

GeaCron

Interaktiv historischer
Welt- Atlas ab 3000 v.Chr.
Jahreszahl eingeben -
Karte kommt

INHALT

1 Einführung

2 Nationalsozialistische
Ideologie

3 Die Bestandteile der
nationalsozialistischen
Ideologie

4 Machtergreifung

5 Gleichschaltung

6 Kirchenpolitik

7 Antisemitismus und
rassische Verfolgung

8 Wirtschaft

9 Außenpolitik bis 1939

TIEFER EINSTEIGEN:

**DER
NATIONALSOZIALISMUS
IN DER FRÜHEN
WEIMARER REPUBLIK:**

Epochenseite Weimarer
Republik

**MIT DEM
ITALIENISCHEN
FASCHISMUS
VERGLEICHEN:**

Epochenseite Italienischer
Faschismus

Fassung vom 15.05..2024 | Nach aktuellerer
Fassung suchen

20. Jahrhundert

GRUNDINFORMATION NATIONALSOZIALISMUS

1 EINFÜHRUNG

Der Nationalsozialismus ist weder ein Betriebsunfall in der deutschen Geschichte noch die deutsche Geschichte schlechthin.

Was ist er dann? Wie und weshalb ist er entstanden und groß geworden? Warum konnte er sich in Deutschland durchsetzen? Wie wandelte er Deutschland um? Worin liegt seine besondere Destruktivität? Wie sah der Widerstand gegen den Nationalsozialismus aus? Kann der Nationalsozialismus wiederkommen? Was können wir aus ihm lernen? Gibt es eine Kollektivschuld der Deutschen?

Das sind einige der grundlegenden Fragen, um die es in dieser Unterrichtseinheit geht. Dem Zweiten Weltkrieg wird eine gesonderte Unterrichtseinheit gewidmet.

Weiter auf der nächsten Seite

2 NATIONALSOZIALISTISCHE IDEOLOGIE

Wie kam es zur Ideologie des Nationalsozialismus?
Der Nationalsozialismus fiel nicht vom Himmel.

A Reaktion auf den Ersten Weltkrieg und Versailles

Der Nationalsozialismus entstand erstens aus der Erfahrung des Ersten Weltkriegs, der Niederlage im Ersten Weltkrieg und der Schwäche der Weimarer Republik danach. Der Waffenstillstand kam einer Kapitulation gleich und der Diktatfrieden von Versailles traf alle Deutschen wie ein Schlag. Hitler hatte als Soldat am Ersten Weltkrieg teilgenommen und wurde politisch im Zeitalter des Imperialismus sozialisiert.

B Reaktion auf den Sozialismus: Antisozialismus

Der Nationalsozialismus entstand zweitens als Reaktion auf die aufstrebende Sozialdemokratie bzw. auf den aufstrebenden revolutionären Sozialismus (Kommunismus), der in Russland die Macht ergriffen hatte.

Hitler sah die Niederlage im Krieg als Ergebnis der Revolution. Er vertrat damit die Dolchstoßlegende, nach der das Heer im Felde unbesiegt geblieben sei, während historisch korrekt die Revolution umgekehrt das Ergebnis eines nicht mehr zu gewinnenden Krieges war. Sein Hass auf die Sozialisten (bis 1916 waren Kommunisten und Reformsozialisten noch in einer gemeinsamen Partei, der SPD) war deshalb riesengroß. Er sah sie als Volksverderber, als die "Novemberverbrecher" und "Erfüllungspolitiker".

Am Ende des Ersten Weltkriegs gab es eine ganze Reihe von Versuchen, kommunistische Räterepubliken zu errichten, so 1919 in Berlin den Spartakusaufstand und in München die Münchener Räterepublik; Versuche gab es aber auch außerhalb Deutschlands in Wien und Budapest und in Italien. Überall versuchten von den russischen Kommunisten inspirierte Parteien, Einfluss zu bekommen. Diese Versuche waren Hitler ein Gräuel.

Insbesondere aber lehnte Hitler den von den Marxisten propagierten Klassenkampf ab.

In propagandistischer Hinsicht nahm er sich die Sozialdemokratie jedoch mit ihren Kundgebungen, Aufmärschen, usw. zum Vorbild.

C Reaktion auf den Liberalismus: Antiliberalismus, Demokratiefeindlichkeit

Drittens war der Nationalsozialismus eine Reaktion auf den Liberalismus. Diesen hasste Hitler als Schwäche, die Parlamente als angebliche Schwatzbuden. Am meisten hasste er den Liberalismus, weil er seinen Vertretern vorwarf, "Erfüllungsgehilfen" des Auslandes bei der Schwächung und Demütigung Deutschlands zu sein.

Aufgaben NS- Ideologie

Basisaufgabe 1: Lege eine Tabelle „Wie kam es zur Ideologie des Nationalsozialismus.“ mit 4 Spalten an. Diese erhalten die Überschriften 2 A - D aus dem Text.

Fülle die Spalten mit Hilfe des Basistextes in Stichworten aus.

Denkaufgabe 1: Erläutere die propagandistische Bedeutung folgender grün unterlegten Begriffe der NS- Propaganda:

Novemberverschwörer -
Erfüllungspolitiker /
Erfüllungsgehilfen des
Auslands - jüdische
Weltverschwörung - Arier

Inwiefern waren die ersten drei Begriffe pure Verleumdung, der vierte („Arier als Kulturbringer“) eine historische Lüge?

Denkaufgabe 2: Wenn die nationalsozialistische Ideologie die Reaktion auf eine konkrete historische

Hitler übersah geflissentlich, dass keine deutsche Regierung der Weimarer Republik eine Nichtunterzeichnung oder später eine Abschaffung des Versailler Vertrags hätte durchsetzen können. Dazu war Deutschland militärisch gar nicht in der Lage, und die Siegermächte wären in den 1920er Jahren nicht bereit gewesen, eine militärische Revision des Vertrages hinzunehmen.

Er ignorierte weiter das Offensichtliche, nämlich dass jede deutsche Regierung tatsächlich versuchte, den Versailler Vertrag zu revidieren, allerdings mit dem einzig langfristig Erfolg versprechenden Mittel, nämlich mit Verhandlungen auf diplomatischem Wege. Es gab sogar von Anfang an erfolgreiche Versuche, die militärischen Bestimmungen zu umgehen.

D Pathologischer Judenhass: Antisemitismus

Eine vierte Wurzel der nationalsozialistischen Ideologie war Hitlers pathologischer Judenhass. „Der Jude“ war an allem schuld, er diene als Sündenbock. Hitler sah überall eine „jüdische Weltverschwörung“ und "jüdische Zersetzung“ am Werk. Dabei war Hitlers Antisemitismus nicht religiös, sondern rassistisch motiviert (Rassismus), obwohl am Antijudaismus in christlicher Tradition problemlos angeknüpft werden konnte. Juden galten den Nationalsozialisten in der Nachfolge rassistischer Theorien von Houston Stewart Chamberlain und Arthur de Gobineau als „minderwertig“, und Hitler setzte ihnen als Gegenbild

und politische Situation war, kann sie dann unter anderen historischen Umständen wiedererstehen? Welche historischen Umstände, auf die der Nationalsozialismus Reaktion war, waren einmalig?



Flagge des Kaiserreichs



NS- Flagge zum Vergleich

Denkaufgabe 5: Vergleiche die Flagge des Kaiserreichs mit der NS-Flagge. Erkläre den Unterschied.

TIEFER EINSTEIGEN:

VERGLEICHEN:

Abschnitt 3 -
Faschistisches Denken in:
Epochenseite Italienischer Faschismus

Lernort
Reichsparteitagsgelände
Nürnberg auf der
Epochenseite
Nationalsozialismus

den sogenannten „**Arier**“ als rassistisch höchste Form des Menschen entgegen. Der Arier war der angebliche Kulturbringer. Von ihm kam das „Licht“, vom Juden kam das Böse, die Finsternis.

Hitler hatte den Antisemitismus schon im Wien der Habsburger Monarchie ausgiebig kennen gelernt.

3 DIE BESTANDTEILE DER NATIONALSOZIALISTISCHEN IDEOLOGIE

A „Volksgemeinschaft“ / Extremistischer, rassistischer Nationalismus / "Führerprinzip"

In erster Linie wollte Hitler eine starke Volksgemeinschaft, die geschlossen gegen ihre inneren und äußeren Feinde auftreten und den Kampf führen sollte. Er griff dabei auf vorhandene Muster und Ideologien zurück, die er allerdings extrem verschärfte. Im Zentrum standen dabei vor allem der Nationalismus und der Antisemitismus.

Im Ersten Weltkrieg hatte Hitler erlebt, wie der deutsche Kaiser den "Burgfrieden" verkündet hatte ("Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.") und wie das gesamte Land im totalen Krieg in militärischer Einheit im Kampf gegen die Feinde als eine geschlossene Kampfeinheit aufgetreten war.

War das bisherige Verständnis von der Nation auch im demokratisch wenig entwickelten Kaiserreich mit Parlamentarismus und Demokratie dennoch prinzipiell vereinbar gewesen, so verschärfte Hitler nun das Verständnis der Nation dahin gehend, dass er sie als einheitlichen, monolithischen Block („**Volksgemeinschaft**“) nach militärischem Vorbild unter einem Führer verstand („**Führerprinzip**“, „**Führer befiehlt, wir folgen.**“). Schon im Kaiserreich hatte das Militär als "Schule der Nation" gegolten.

Das Militärische kam auch dem Ziel entgegen, eine Kampfgemeinschaft zu formen. Alle „Volksgenossen“ mussten möglichst organisiert sein, jede Organisation sollte uniformiert sein: die Pimpfe und die Hitlerjugend, der Bund Deutscher Mädels, die SA, die SS, usw. usf.

B Rassismus / Antisemitismus

Die Einheitlichkeit der Nation sollte weiterhin durch ihre rassistische Geschlossenheit erreicht werden (Rassismus). Die Nation wurde als biologische Einheit definiert, was ebenfalls eine enorme Verschärfung gegenüber dem Verständnis des Kaiserreichs von der Nation bedeutete. Juden sollten darin keinen Platz haben. Die deutsche Nation sollte eine Blutsgemeinschaft sein, die arische Rasse sollte rein erhalten werden.

Aus dem biologistischen Ansatz entstanden nachher die Maßnahmen zur Euthanasie, die NS- Familien- und Bevölkerungspolitik, die Einführung des "Ariernachweises", das Eheverbot mit "Juden" (Nürnberger Rassegesetze 1935) und vor allem die Judenvernichtung, aber auch die Besatzungspolitik im Osten gegen sogenannte "slawische Untermenschen". Der „völkische Staat“ sollte die Maßnahmen organisieren.

C NationalSOZIALISMUS

Hitler selbst präsentierte sich als Sozialist und fand warme Worte für den Arbeiter. Er nannte seine Partei „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ (NSDAP).

Sein Verständnis von Sozialismus war aber nicht das eines herkömmlichen Interessenvertreters der "Arbeiterklasse", sondern er verstand sich als Anwalt des ganzen Volkes, wobei er dem Arbeiter im Rahmen des Gesamtwohls Gerechtigkeit, auch materiell, widerfahren lassen wollte. Gewerkschaften lehnte er nicht grundsätzlich ab, sondern nur als Mittel zum parteipolitischen Kampf bzw. zum Klassenkampf. Er sprach sogar von Nationalsozialistischen Gewerkschaften. Aber wegen seines nationalen Selbstverständnisses und wegen seines Verbots der Arbeiterbewegung und zentraler Arbeiterrechte wie des Streikrechts sowie wegen seiner der Theorie wenig entsprechenden Umsetzung des Korporatismus wird Hitlers „Sozialismus“ aber meist als Tarnung und versuchter Stimmenfang begriffen.

Kommunisten und Sozialisten mit ihrem die Einheit zerstörenden Klassenkampf wurden also ebenso

unterdrückt wie Liberale. Mit Hilfe der wie ein Block geschlossenen Volksgemeinschaft konnten sie unterdrückt werden. Insbesondere dem Sozialismus der Arbeiterparteien suchte Hitler etwa im Anschluss an Mussolini in Italien das Konzept des "Korporativismus" entgegen zu setzen, das einen von Korporationen (Berufsverbänden, Körperschaften) selbst verantworteten Ausgleich zwischen den Interessen von Kapital und Arbeit vorsah.

D Weitere Bestandteile der NS- Ideologie: Sozialdarwinismus, "Lebensraum im Osten"

Hitlers Bedürfnis nach Stärke und Revanche hatte zur Konsequenz, dass er vor allem ein mächtiges, geeintes, geschlossenes Deutschland als Kampfgemeinschaft und völkischen Staat forderte, um die „Schmach von Versailles“ rückgängig zu machen und wirtschaftlich, militärisch und politisch wieder aufzusteigen, mehr als je zuvor. Dabei ging es nicht nur um die Rückgewinnung von verlorenen Territorien in Folge des Versailler Vertrages, sondern generell auch um die Gewinnung von "Lebensraum im Osten". Hitler glaubte an den Sozialdarwinismus, ein Denkmuster, das das "Überleben des Stärkeren" von einigen verabsolutierten und einseitigen Beobachtungen im Tierreich auf die menschliche Gesellschaft überträgt. Seine "Weltanschauung" legte er in seinem Buch "Mein Kampf" nieder.

Aufgaben Bestandteile der NS- Ideologie

Basisaufgabe 2: Lege eine Tabelle „Bestandteile der NS-Ideologie“ mit vier Spalten an. Die Spalten sollten die Überschriften der Abschnitte 3 A - D erhalten.

Fülle die Spalten mit Hilfe des Basistextes aus.

Denkaufgabe 3: Was verstehen die Nationalsozialisten unter den grün unterlegten Propagandabegriffen „Volksgemeinschaft“ und „Führerprinzip“?

Denkaufgabe 4: Inwiefern verschärft Hitler den Nationalismus des Kaiserreiches massiv? (3 A und B)

Denkaufgabe 5: Vergleiche die Flagge des Kaiserreichs mit der NS- Flagge. Erkläre den Unterschied.

Denkaufgabe 6: War Hitler Sozialist oder war diese Selbstbezeichnung lediglich ein Propagandatrick, der in Arbeiterkreisen Wähler schaffen sollte? Worin unterscheidet sich der „Sozialismus“ Hitlers von dem der herkömmlichen Arbeiterparteien?

Denkaufgabe 7:

A Ist ein Nationalist Nationalsozialist?

B Ist ein Nationalsozialist Nationalist?

C Ist ein Konservativer Nationalsozialist?

D Ist ein Nationalsozialist konservativ?

E Ist ein Antisemit Nationalsozialist?

F Ist Nationalsozialist Antisemit?

G Ist man Nationalsozialist, wenn man alle Teile der nationalsozialistischen Ideologie zusammen vertritt oder genügt es dafür, nur EINEN oder ZWEI Teile zu vertreten?



Karte Versailler Vertrag
Vergrößern

Versailler Vertrag
Vertiefendes Material

Denkaufgabe 8: Worin unterscheidet sich das Konzept einer Revision des Versailler Vertrags von dem des „Lebensraums im Osten“? Auf wessen Kosten müsste letztere Konzeption gehen?

4 MACHTERGREIFUNG

TIEFER EINSTEIGEN:

VERGLEICHEN:

Faschistische
Machtergreifung in Italien.
Der Marsch auf Rom
Vertiefendes Material

Hitler und seine Bewegung profitierten von der Weltwirtschaftskrise und antidemokratischen Traditionen, die aus dem Kaiserreich überkommen waren. Auch der Versailler Vertrag trug zum Aufstieg des Rechtsradikalismus bei. Weitere Gründe waren der Wunsch nach Ordnung, die Angst vor den Kommunisten und die Unfähigkeit der SPD und der KPD, gemeinsam gegen die Nationalsozialisten vorzugehen, was auf die Sozialfaschismus-These der KPD zurückging, die besagte, die Mitglieder der SPD seien Sozialisten in Worten, aber Faschisten in der Tat.

Vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise radikalisierten sich die Wähler, was an den Reichstagswahlergebnissen abgelesen werden kann:

Reichstagswahlergebnisse

Die Nationalsozialisten erhielten 1928 noch 2,6 % der Stimmen, 1930 bereits 18,3 % und im Juli 1932 erreichten sie ihren Stimmenhöchststand mit 37,4 % der Stimmen. Im November 1932 fielen sie aber auf 33,1 % zurück. Bei den Wahlen zwischen 1928 und Sommer 1932 gewannen die Nazis stetig Wählerstimmen, jedoch nie die absolute Mehrheit.

Die Kommunisten erreichten im Juli 1932 14,6 %, im November 1932 bereits 16,9 % der Stimmen.

Die SPD verlor zwischen 1928 und November 1932 rund ein Drittel ihrer Wähler, das katholische Zentrum dagegen blieb stabil. Die DDP hingegen wurde marginalisiert und benannte sich in "Deutsche Staatspartei" um.

Zwischen 1930 und 1932 gab es vier Kanzler: von Brüning, von Papen, von Schleicher und Hitler. Brüning, Papen und Schleicher verloren jeweils nach kurzer Zeit das Vertrauen des Reichspräsidenten, weil es ihnen nicht gelang, stabile Mehrheiten zu erzielen. Deshalb wurden sie jeweils vom Reichspräsidenten entlassen.

Die politischen Gegensätze zwischen den Extremisten nahmen inzwischen auf den Straßen teilweise bürgerkriegsähnliche Züge an. In Preußen wurde im Sommer 1932 die sozialdemokratische Regierung abgesetzt, was als sogenannter "Preußenschlag" bezeichnet wurde.

Im November 1932 forderten kleine Teile der deutschen Industrie eine Regierung Hitler, was Reichspräsident Paul von Hindenburg aber ablehnte. Der Großteil der Industrie hatte nicht unterschrieben, weil ihr Hitlers Wirtschaftsprogramm dilettantisch erschien. Schon im August 1932 hatte Hindenburg eine Regierung Hitler abgelehnt.

Kabinett Hitler

Erst unter dem Einfluss seiner Beraten und nach einer Intrige von Papens und nachdem alle anderen Kanzler keine Mehrheiten zustande gebracht hatten, ernannte Hindenburg am 30. Januar 1933 die erste Regierung Hitler.

Ihr gehörten lediglich 3 Nationalsozialisten an: Adolf Hitler selbst als Reichskanzler, Wilhelm Frick als Innenminister und Hermann Göring als Minister ohne Bereich. Vizekanzler wurde Franz von Papen, Wirtschaftsminister wurde der Führer der DNVP Alfred Hugenberg, Justizminister wurde Franz Gürtner von der DNVP, Arbeitsminister wurde Franz Seldte von der paramilitärischen Organisation Stahlhelm und die Reichswehr stellte mit Werner von Blomberg den Wehrminister. Reichsfinanzminister Johann Ludwig Graf Schwerin von Krosigk, damals parteilos, sowie Außenminister Konstantin Hermann Karl Freiherr von Neurath blieben im Amt.

Es handelte sich um das letzte Präsidialkabinett. Die Nationalsozialisten waren in der Minderheit. Die anderen Mitglieder seiner Regierung und auch Hindenburg glaubten, Hitler "eingerahmt" zu haben, ihn also kontrollieren zu können, aber sie verrechneten sich.

Gründe für den Untergang der Weimarer Republik

Gründe für den Untergang der Weimarer Republik werden in der Literatur viele genannt. Wichtig waren sicherlich die Weltwirtschaftskrise, die galoppierende Inflation von 1923 mit ihren verheerenden Folgen und die Maßlosigkeit des Versailler Vertrags. Weiterhin spielten die Furcht vor den Kommunisten, aber auch antidemokratische Einstellungen noch aus der Kaiserzeit eine Rolle. Neben dem Verhalten von Interessengruppen wie Industrie, Reichswehr, Verbänden, usw. spielten auch Mängel in der Verfassung der Weimarer Republik eine Rolle, die mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1949 später vermieden wurden. Zentral war aber auch die oben geschilderte Unterschätzung Hitlers durch die anderen politischen Mitspieler. Fest steht aber, dass es am Ende der Weimarer Republik keine Mehrheit im deutschen Volk für die Nationalsozialisten gab.

Aufgaben Machtergreifung

Basisaufgabe 3: Wie ist es möglich, dass Hitler an die Macht kommen konnte? Notiere die im Basistext „Machtergreifung“ angeführten Gründe.

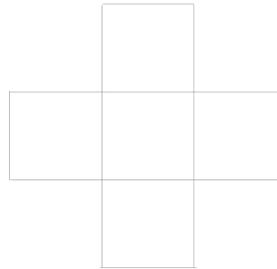
Denkaufgabe 9: Wahlergebnisse zu den Reichstagswahlen. Die Parteien solltest du von der Epochenseite „Weimarer Republik“ kennen.

A Wann besaßen die Radikalen also eine Stimmenmehrheit im Parlament?

B Wie erklärst du dir den Wählerverlust der SPD und die Stabilität des Zentrums?

Denkaufgabe 10: „Hitler ist eingerahmt.“

Fülle das folgende Schema aus, indem die die Nazis in der Mitte einträgst, die Vertreter der anderen politischen Kräfte in die umgebenden Kästen.



Denkaufgabe 11: Stand hinter der „Machtergreifung“ eine Verschwörung aus Industrie, Reichswehr, DNVP, Stahlhelm, Reichspräsident Hindenburg und von Ex- Reichskanzler von Papen zur Errichtung einer nationalsozialistischen Diktatur?

TIEFER EINSTEIGEN:

5 GLEICHSCHALTUNG

VERGLEICHEN:

Bis zum Ermächtigungsgesetz

Italien - Aufbau und Ausbau des faschistischen Regimes
Vertiefendes Material

Die erste Regierung Hitler verfügte über keine Mehrheit im Reichstag. So strebte Hitler in den für den 5. März angesetzten Wahlen die absolute Mehrheit für die NSDAP an.

Aus dem Ermächtigungsgesetz:

Artikel 1. Reichsgesetze können außer in dem in der Reichsverfassung vorgesehenen Verfahren auch durch die Reichsregierung beschlossen werden. Dies gilt auch für [...] Gesetze.

Artikel 2. Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze können von der Reichsverfassung abweichen, soweit sie nicht die Einrichtung des Reichstags und des Reichsrats als solche zum Gegenstand haben. Die Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt.

Artikel 3. Die von der Reichsregierung beschlossenen Reichsgesetze werden vom Reichskanzler ausgefertigt und im Reichsgesetzblatt verkündet. [...]

Artikel 4. Verträge des Reichs mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsgesetzgebung

- Die Wahlen standen im Zeichen des Terrors. Am 27.2.1933 *brannte der Reichstag*, der niederländische Kommunist Marinus van der Lubbe wurde dafür verantwortlich gemacht, die Nationalsozialisten wurden ihrerseits verdächtigt die Tat begangen zu haben.
- Mit der sogenannten "*Reichstagsbrandverordnung*", einer Notverordnung nach Artikel 48 der Weimarer Verfassung, hob Reichspräsident von Hindenburg eine Reihe von Grundrechten auf, was die Nationalsozialisten zu einer Verhaftungswelle unter Kommunisten, Gewerkschaftsmitgliedern und auch SPD-Mitgliedern sowie zu weiteren Übergriffen benutzten. Dennoch erhielten NSDAP und DNVP nur gemeinsam 51% der Wählerstimmen.
- Am 21.3.1933, dem *Tag von Potsdam*, kam es in der Garnisonkirche von Potsdam zur von Reichspropagandaminister Goebbels (NSDAP) demonstrativ in Szene gesetzten Verbindung von sogenanntem "altem", also konservativem, und "neuem", also nationalsozialistischem Deutschland.
- Mit dem *Ermächtigungsgesetz vom 23.3.1933* begann die Diktatur. Die SPD lehnte das Ermächtigungsgesetz ab. Das Zentrum stimmte dem Ermächtigungsgesetz zu. Es ging davon aus, dass eine Nichtzustimmung zum sofortigen Parteiverbot und zur Entlassung aller zentrumstreuen Beamten geführt hätte. Es glaubte, sich durch eine Zustimmung noch politische Einflussmöglichkeiten offen halten zu können. Hitler hatte außerdem in seiner Rede zum Ermächtigungsgesetz die Existenz von

beziehen, bedürfen nicht der Zustimmung der an der Gesetzgebung beteiligten Körperschaften. [...]

Reichsrat und Reichstag garantiert, ebenso den Bestand der Länder und die Stellung und Rechte des Reichspräsidenten. Auch die Rechte der Kirchen und deren Stellung zum Staat garantierte er in seiner Erklärung. Da sich auf den Rängen des Reichstags bedrohliche SA befand, hatten viele Abgeordnete auch die Befürchtung, verprügelt zu werden.

Aufgaben zur Gleichschaltung vor dem Ermächtigungsgesetz

Basisaufgabe 4: Erstelle mit Hilfe des Textes "Gleichschaltung bis zum Ermächtigungsgesetz" eine Chronologie der Ereignisse der Gleichschaltung und erläutere die Ereignisse vor der Klasse.

Basisaufgabe 5: Ermächtigungsgesetz
Notiere: Was beinhaltet das Ermächtigungsgesetz?

Denkaufgabe 12: Inwiefern begann mit dem Ermächtigungsgesetz die Diktatur?

Denkaufgabe 13: Erläutere die Begründung der SPD für die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes. Warum stimmt die SPD nicht beispielsweise aus taktischen Gründen zu, um zu überleben und das Parteivermögen zu retten?

Denkaufgabe 14: Kannst Du die Zustimmung des Zentrums zum Ermächtigungsgesetz nachvollziehen?

Denkaufgabe 15: Wo hat Hitler in seiner Erklärung zum Ermächtigungsgesetz gelogen und warum?

Denkaufgabe 16: Fasse in wenigen Sätzen zusammen: Wie entstand aus einer Minderheitsregierung, in der die Nationalsozialisten noch nicht einmal die Mehrheit der Minister stellten, die totalitäre Diktatur der Nationalsozialisten mit einer einzigen Partei, nämlich der NSDAP?

Weiter auf der nächsten Seite

Gleichschaltung nach dem Ermächtigungsgesetz

Nach dem Ermächtigungsgesetz wurde Deutschland vollends "gleichgeschaltet" und die Diktatur vollendet. Alles, was - und alle die - Hitlers diktatorischer Machtausübung im Wege stehen konnte(n), wurde(n) beseitigt oder kalt gestellt:

- Die Zusammensetzung der Landtage wurde zunächst am 31.3.1933 den Sitzverhältnissen im Reichstag angepasst.
- Dann wurden die Länder am 7.4.1933 ganz aufgelöst und durch "Reichsstatthalter" ersetzt.
- Die Parteien wurden entweder verboten - wie die Kommunisten am 28.2. 1933 und die SPD am 22. Juni - oder zur Selbstauflösung gezwungen wie die bürgerliche Parteien im Juni und Juli 1933, so dass nur die NSDAP übrig blieb.
- Auch die mittelständischen Organisationen brachte die NSDAP unter ihre Kontrolle.
- Die Gewerkschaften wurden am 2. Mai 1933 aufgelöst und durch die nationalsozialistische Deutsche Arbeitsfront (DAF) ersetzt. Streikrecht, Betriebsräte und Tarifautonomie wurden aufgehoben.
- Jüdische und nicht loyale Beamte wurden gemäß "Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" entlassen.
- Kultur - es gab Bücherverbrennungen, Entfernung und Vernichtung nicht genehmer Literatur, Filme, Bilder, usw. - und Medien - es gab Zensur - wurden kontrolliert, insbesondere auch Schulen und Universitäten, Film und Theater, usw. Viele Autoren gingen ins Exil oder verstummten.
- Die SA, mit vollständigem Namen "Sturmabteilung" genannt, eine braun uniformierte paramilitärische Schlägertruppe, wurde zwischen 30. Juni und 3. Juli 1934

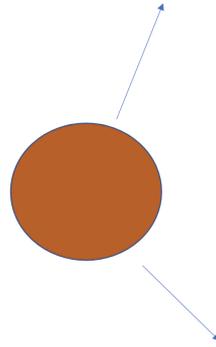
entmachtet, ihr Führer Ernst Röhm und die SA-Führung ermordet, ebenso weitere politische Gegner Hitlers. Das war die Antwort Hitlers auf den sogenannten angeblichen Röhm- Putsch. Diese Mordaktion an der SA wurde "Nacht der langen Messer" bzw. "Massaker von Bad Wiessee" genannt. Die SS stieg auf Kosten der SA auf. SS bedeutete Schutzstaffel. Sie war schwarz uniformiert und berüchtigt durch die Aufsicht über die späteren Vernichtungslager. Ihr Führer war Heinrich Himmler.

- Mit Hilfe von SA, SS und Gestapo, das bedeutet "Geheime Staatspolizei", wurde systematisch Terror gegen die Gegner des Nationalsozialismus ausgeübt. Sie werden z.B. in Konzentrationslager gesteckt.
- Nach Hindenburgs Tod am 2. August 1934 übernimmt Hitler auch das Amt des Reichspräsidenten und damit den Oberbefehl über die Reichswehr, die auf ihn persönlich vereidigt wird.
- Das deutsche Volk wird organisatorisch erfasst, z.B. in Hitlerjugend, BDM, das bedeutet "Bund deutscher Mädels", usw., und in Uniformen gesteckt.

Im Ergebnis akzeptierte der größere Teil der Bevölkerung zumindest vor dem Zweiten Weltkrieg in den Jahren nach 1933 die nationalsozialistische Herrschaft. Dazu trugen neben der sichtbaren Überwindung der Weltwirtschaftskrise auch Hitlers außenpolitische Erfolge wesentlich bei.

Aufgaben zur Gleichschaltung nach dem Ermächtigungsgesetz

Basisaufgabe 6: Füge dem Schema unten weitere Pfeile hinzu. Jeder Pfeil verweist auf ein Ereignis der Gleichschaltung. Der Begriff „Gleichschaltung sollte im braunen Kreis stehen.



Denkaufgabe 17: Passt der von den Nationalsozialisten gebrauchte Begriff "nationale Revolution" für die Vorgänge?

Denkaufgabe 18: Zeige an vier Beispielen, wie die Ideologie des Nationalsozialismus bei der Gleichschaltung umgesetzt wurde.

Hinunterscrollen zur Kirchenpolitik

TIEFER EINSTEIGEN:

6 KIRCHENPOLITIK

VERGLEICHEN:

Italienischer Faschismus und römisch-katholische Kirche. Die Lateranverträge
Vertiefendes Material

Der Versuch, eine evangelische Reichskirche zu schaffen, scheitert, die nationalsozialistisch orientierten Deutschen Christen bleiben eine Minderheit. Die offen widersetzliche evangelische "Bekennende Kirche" - führendes Mitglied war Pfarrer Martin Niemöller-, die den Nationalsozialismus als "Antichristentum" ansieht, wird aber bis zum Beginn des Krieges zerschlagen.

Aufgaben zur Kirchenpolitik (Fortsetzung)

Denkaufgabe 19: Kritiker des Vatikan werfen diesem vor, durch den Abschluss des Konkordats Hitler international erst hoffähig gemacht und im Innern das NS-Regime stabilisiert zu haben.

Andere Auffassungen verteidigen das Konkordat dagegen als die relativ beste Absicherung, die die Kirche unter den Bedingungen des Jahres 1933 erreichen konnte und die tatsächlich in der Folgezeit kirchenpolitische Maßnahmen des NS-Regimes abzumildern vermochte und die offizielle Benennung ihres Unrechtscharakters erlaubte.

Untersuche die jeweiligen Argumente und nimm dazu Stellung. War es deiner Meinung nach richtig, das Konkordat abzuschließen?

Denkaufgabe 20: Weshalb hat der

Mit dem Vatikan schließt Hitler am 20. Juli 1933 ein Reichskonkordat, die katholischen Belange sollen gewahrt werden. Das Reich garantiert ausdrücklich die Freiheit des Bekenntnisses und die Ausübung der katholischen Religion und das Recht der katholischen Kirche, ihre Angelegenheiten selbstständig zu ordnen und zu verwalten. Insbesondere werden der katholische Religionsunterricht nach kirchlichen Grundsätzen, die Beibehaltung und Neueinrichtung katholischer Bekenntnisschulen und die katholischen Organisationen und Verbände mit ausschließlich religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken garantiert.

Im Gegenzug leisteten die Bischöfe gegenüber dem Land und seiner Regierung ein Treueid. Artikel 32 des Konkordats untersagte eine Mitgliedschaft oder Tätigkeit von Geistlichen und Ordensleuten in politischen Parteien.

Das Abrücken des Vatikans vom politischen Katholizismus führte noch vor der Unterzeichnung des Konkordats zum Ende der katholischen Parteien Zentrum (5. Juli 1933) und BVP (Bayerische Volkspartei)

Vatikan und hoher Klerus finden später keine deutlichen Worte gegen Judenverfolgung und -vernichtung, wenden sich aber gegen die nationalsozialistische Euthanasiepolitik, die auf die - wie die Nationalsozialisten es nannten - "Vernichtung lebensunwerten Lebens", also auf die Ermordung geistig Behinderter zielten. Während des Zweiten Weltkrieges unterstützt der Vatikan den Krieg des Nationalsozialismus gegen die atheistische Sowjetunion.

Nationalsozialismus wohl die Kirchen bekämpft?
Gab es auch gemeinsame Interessen zwischen Vatikan und Nationalsozialismus?

Aufgaben zur Kirchenpolitik

Basisaufgabe 7: Notiere Inhalt und Folgen des Reichskonkordats mit Hilfe des Basistextes "Kirchenpolitik".

Weitere Aufgaben in der linken Spalte.

Denkaufgabe 21: Hatte die Bekennende Kirche recht mit Ihrer Einschätzung, der Nationalsozialismus sei "Antichristentum"?

Hinunterscrollen zu „Antisemitismus und rassische Verfolgung“

7 ANTISEMITISMUS UND RASSISCHE VERFOLGUNG

Im Zuge der Umsetzung des Antisemitismus wurden die Übergriffe gegen die Juden ständig gesteigert. Ziel war die Ausgrenzung der Juden aus allen Gesellschafts- und Lebensbereichen. Insgesamt wurden etwa 2.000 antijüdische Gesetze / Ergänzungsverordnungen erlassen.

- 1. April 1933: Boykott jüdischer Geschäfte
- 7. April 1933: "Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums". Beamte "nicht arischer Abstammung" werden in den Ruhestand versetzt. Der "Arierparagraph" wird in der Folge auf andere Berufsgruppen übertragen. Folge war der "legale" Ausschluss von Juden aus dem Öffentlichen Dienst, den freien Berufen sowie aus Universitäten und Schulen.
- 10. Mai 1933: Bücherverbrennung. Sie traf auch jüdische Autoren.
- 22. September 1933: Das Gesetz zur Reichskulturkammer. Die Betätigung von Juden an nichtjüdischen Kultureinrichtungen wird unmöglich.
- 1935: Nürnberger Gesetze. Eheschließungen sowie der als "Rassenschande" bewerteten außereheliche Geschlechtsverkehr zwischen Nichtjuden und Juden stehen nun unter Strafe. Sogenannte "Volljuden" oder "Halbjuden" werden von Nichtjuden rechtlich unterschieden.
- 1938: Alle antijüdischen Bestimmungen des "Altreichs" werden auf Österreich übertragen.
- Frühsommer 1938: In Berlin werden die Geschäfte jüdischer Inhaber beschmiert. Die Juden sollen zur Auswanderung gebracht werden.
- Oktober 1938: Abschiebung von 17.000 als "polnischstämmig" bezeichneten Juden nach

Aufgaben zu Antisemitismus und rassischer Verfolgung

Basisaufgabe 8: Zeichne eine abwärts führende Treppe. Jede Treppenstufe enthält eine weitere Maßnahme, die im Zweiten Weltkrieg in der Judenvernichtung endet.

Basisaufgabe 9: Notiere die Bedeutung folgender Begriffe:

- Nürnberger Gesetze
- Reichspogromnacht 9. November 1938
- Wannsee-Konferenz
- Konzentrationslager
- Vernichtungslager

Polen

- Pogromnacht vom 9. zum 10. November 1938: Etwa 100 Juden werden ermordet, Hunderte von Synagogen in Brand gesteckt und Tausende jüdischer Geschäfte und Wohnungen demoliert; rund 30.000 jüdische Männer werden in Konzentrationslager (KZ) verschleppt und nur wieder freigelassen, wenn ihre Angehörigen eine baldige Ausreise zusichern. Die jüdische Bevölkerung musste eine "Sühneleistung" von zunächst 1 Milliarde Reichsmark zahlen.
- 12. November 1938: "Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem Wirtschaftsleben". Die uneingeschränkte "Arisierung der Wirtschaft", wie sie genannt wurde, wird rechtlich möglich. Juden dürfen weder Einzelhandelsgeschäfte und Handwerksbetriebe betreiben noch Waren aller Art verkaufen. Alle jüdischen Kapitalvermögen werden eingezogen, Grundeigentum, Wertpapiere und Schmuck werden zwangsveräußert.
- Einführung einer Kennkarte mit aufgedrucktem "J" und der Zwangsvornamen "Sara" bzw. "Israel"
- Der Besuch von Bibliotheken, Kinos, Theatern, Museen und Schwimmbädern wird für Juden verboten.
- Ab 15. November 1938: Jüdische Schüler dürfen keine "deutschen" Schulen mehr besuchen.
- Immer mehr Parkbänke erhalten die Aufschrift "Nur für Arier"
- Immer öfter verboten private Restaurants und Geschäften Juden den Eintritt. "Juden unerwünscht" war zu hören und zu lesen. Im
- Dezember 1938: Juden wird das Autofahren und der Besitz von Kraftfahrzeugen verboten.

- Im Zweiten Weltkrieg schließlich wird auf der Wannsee- Konferenz in Berlin die Vernichtung der europäischen Juden beschlossen und in Vernichtungslagern, z.B. Auschwitz und anderen, sowie mit sogenannten "Einsatzgruppen" und auf andere Weise durchgeführt. Ca. 6 Mio. Juden - andere Zahlen sprechen von 5,1 Millionen - werden im Zuge des Holocaust umgebracht, mit ihnen systematisch Sinti und Roma und andere Opfergruppen.

Hinunterscrollen zu „Wirtschaft“

TIEFER EINSTEIGEN:

8 WIRTSCHAFT

VERGLEICHEN:

Ziele der NS- Wirtschaftspolitik

Italien - Korporatismus
und faschistische
Wirtschaft
Vertiefendes Material

Die Wirtschaftspolitik des Nationalsozialismus orientierte sich einerseits am Gesellschaftsmodell des "Korporatismus". Darunter versteht man eine harmonische

Zusammenarbeit innerhalb eines Berufsstandes zum Wohle des Ganzen als Basis für die Gesellschaft (Parole: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“). Den Gegensatz zum Korporatismus bilden Klassenkampfmodelle. Andererseits orientierte sie sich am Ziel der Arbeitsbeschaffung und vor allem am Ziel einer schnellen Aufrüstung, die durch Milliardenkredite und eine verdeckte Inflation finanziert wurde.

Anfangserfolge

Der Nationalsozialismus überwand die Weltwirtschaftskrise, wobei der Aufwärtstrend schon in der Endphase der Weimarer Republik begonnen hatte und Hitler an die beginnende antizyklische Wirtschaftspolitik der letzten beiden Präsidentskabinette anknüpfen konnte. 1935 erreichte die Industrieproduktion wieder den Stand von 1928, 1936 war die Arbeitslosigkeit wieder ungefähr auf dem Stand von 1928.

Wirtschaftlicher Dirigismus

Charakteristisch für die Wirtschaftspolitik der Nationalsozialisten war der Dirigismus. Darunter versteht man ein Wirtschaftssystem, das gegen die Gesetze des Marktes systematisch staatliche Eingriffe in die Wirtschaft durchführt und die wirtschaftliche Freiheit der Marktteilnehmer beschränkt. Es handelt sich um eine Form der zentralen Wirtschaftslenkung.

Die Gewerkschaften wurden am 2. Mai 1933 aufgelöst und durch die nationalsozialistische Deutsche Arbeitsfront (DAF) ersetzt. Streikrecht, Betriebsräte und Tarifautonomie wurden aufgehoben, ebenso die Unternehmerorganisationen.

Aufgaben zur Wirtschaft

Ziele der NS-Wirtschaftspolitik

Basisaufgabe 10:

Notiere: Welche Ziele setzte sich die NS-Wirtschaftspolitik? Wie und mit welchem Ergebnis wurden diese Ziele umgesetzt?

Denkaufgabe 22:

Erläutere und beurteile die Ziele und ihre Umsetzung vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Ausgangssituation, der nationalsozialistischen Ideologie, der politischen Stabilität des Regimes und der außenpolitischen Ziele des Nationalsozialismus.

Dirigismus

Basisaufgabe 11:

Notiere: Was versteht man unter wirtschaftlichem Dirigismus? Worin unterscheidet er sich von der freien Marktwirtschaft?

Denkaufgabe 23:

Beurteile den Dirigismus aus der Sicht von Arbeitnehmern und Unternehmern.

Autarkie

Denkaufgabe 24:

Erläutere und beurteile die Autarkie-Politik der Nationalsozialisten.

Die *Arbeiter* wurden durch das "Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit" vom 20.1.34 zur "Gefolgschaft" der Betriebsführer erklärt, was die Durchsetzung des "Führerprinzips" in den Betrieben bedeutete. Die Arbeit sollte "zum gemeinen Nutzen von Staat und Volk" geschehen. Staatliche sogenannte "Treuhand der Arbeit" erließen nun die Tarifordnungen und besaßen Kontrollbefugnisse gegenüber den Betriebsführern.

Die *Betriebsführer* unterschieden sich dadurch vom freien Unternehmer in einer freien Marktwirtschaft, dass sie so staatlicher Einflussnahme unterworfen und auf übergeordnete staatliche Ziele festgelegt wurden.

Einen weiteren Eingriff in die freie Marktwirtschaft stellte das *Kartellgesetz* vom 15. Juli 1933 dar, "welches dem Reichswirtschaftsminister zum Zweck der Marktregulierung den Zusammenschluss von Unternehmen zu Zwangskartellen, den Zwangsbeitritt zu bereits bestehenden Kartellen oder die Auflösung einflussreicher Kartelle ermöglichte. Ebenfalls konnte durch das Gesetz die Neuerrichtung von Betrieben oder die Erweiterung bestehender Produktionsanlagen in bereits ausgelasteten Wirtschaftsbereichen verboten werden. Von 1933 bis 1936 wurden vor allem kleinere und mittlere Betriebe in über 1.600 Kartellverträge zwangsvereinigt." (Quelle: DHM)

Die Wirtschaft wurde außerdem in *Reichsgruppen* unter der Leitung des Reichswirtschaftsministers organisiert.

Der sogenannte "*Reichsnährstand*" trat im Bereich der Landwirtschaft an die Stelle der aufgelösten landwirtschaftlichen Genossenschaften. Seine Arbeit "konzentrierte sich vor allem auf die Lenkung der Produktion, des Vertriebs und der Preise von landwirtschaftlichen Erzeugnissen". (Quelle: Wikipedia).

Vierjahresplan und Autarkiestreben

1936 wurde im Rahmen eines "*Vierjahresplans*" das Ziel gesetzt, Wirtschaft und Armee innerhalb von vier Jahren in Kriegsbereitschaft zu versetzen. Der Aufbau einer umfangreichen Bürokratie diente zur

Umsetzung der Ziele. Die Aufrüstung schuf Arbeitsplätze, sicherte hohe Gewinne, schränkte jedoch auch die Konsumgüterproduktion für die Bevölkerung ein.

Um im Rüstungswesen und bei Devisen (ausländische Zahlungsmittel in fremder Währung) autark (= unabhängig von außen; Substantiv: *Autarkie*) zu werden, wurden Ersatzstoffe für Benzin und Kautschuk hergestellt. Auch die Kunstfaserproduktion sollte natürliche Fasern, die man teilweise einführen musste, ersetzen.

Aus Gründen der Autarkie wurden sogar unrentable Erze gefördert, und das nationalsozialistische Regime bewirtschaftete in großem Stil Devisen und tätigte im Außenhandel gerne Tauschgeschäfte. 1938 wurde so die deutsche Handelsbilanz negativ. Im gleichen Jahr wurde schließlich die Hälfte aller Staatsausgaben für Rüstung und Kriegsvorbereitung verwendet.

Hinunterscrollen zur Außenpolitik

TIEFER EINSTEIGEN:

9 AUSSENPOLITIK BIS 1939

VERGLEICHEN:

Bis 1935

Italienischer Faschismus- Außenpolitik der 1930er Jahre

Vertiefendes Material

Aufgaben 1933 bis 1935

Basisaufgabe 12: Notiere die Ziele der Außenpolitik Hitlers und erstelle eine Zeitleiste bis einschließlich 1935 mit den wesentlichen außenpolitischen Ereignissen.

Denkaufgabe 24: Gegen welche Bestimmungen des Versailler Vertrags verstieß Hitler?

Denkaufgabe 25: Welche Schlüsse musste Hitler aus dem deutsch-britischen Flottenabkommen ziehen?

Denkaufgabe 26: Warum votierte wohl die Mehrheit der Saar- Bevölkerung für eine Rückkehr zu Deutschland, auch unter einer Regierung Hitler?

Denkaufgabe 27: War 1935 schon absehbar, was später kommen würde?

Ziel der Außenpolitik Hitlers ist zunächst die Revision des Versailler Vertrags, dann im nächsten Schritt die Gewinnung von "Lebensraum im Osten". In der ersten Phase bis zum Einmarsch ins entmilitarisierte Rheinland 1936 wandte sich Hitler vor allem gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrags, den er stückweise und systematisch brach. Bevor er einen Vertrag brach oder ein Land überfiel, beteuerte er regelmäßig seinen Friedenswillen.

1933

Am 3. 2. 1933, er war noch keine Woche Reichskanzler, verkündete Hitler vor führenden Offizieren, dass jetzt noch nicht zu sagen sei, wie die politische Macht gebraucht werde: "Vielleicht Erkämpfung neuer Export- Möglichkeiten, vielleicht - und wohl besser - Eroberung neuen Lebensraums im Osten und dessen rücksichtslose Germanisierung."

1933 trat Deutschland aus dem Völkerbund aus, die Westmächte nahmen es hin.

Das Konkordat mit dem Vatikan im Juli 1933 machte den Nationalsozialismus außenpolitisch salonfähig.

1934

1934 wird ein Nichtangriffspakt mit Polen geschlossen. Hitler kündigte den Vertrag am 28. April 1939 einseitig.

1935

Es wird die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Die Aufrüstung schreitet massiv fort. Das deutsch - britische Flottenabkommen wird unterzeichnet (Flottenstärke 35 [Deutschland] : 100 [England]). Dies bedeutete faktisch ein Abrücken Englands vom Versailler Vertrag.

Ebenfalls 1935 kommt das Saarland nach Abstimmung an Deutschland. Die Abstimmung ging noch auf den Versailler Vertrag zurück.

Aufgaben zu 1936 - 1937 1936 - 1937

Basisaufgabe 13: Führe die Zeitleiste zur Außenpolitik mit den wesentlichen außenpolitischen Ereignissen 1936 – 1937 fort.

Denkaufgabe 28: Inwiefern wurde die Politik, den Versailler Vertrag zu brechen, fortgeführt und inwiefern gab es neue Entwicklungen?

Denkaufgabe 29: Worin besteht die Bedeutung der „Denkschrift über die Aufgaben des Vierjahresplans“ und des Hoßbach-Protokolls für die Beurteilung der Außenpolitik Hitlers? Argumentiere mit Zitaten.

Im März marschierte Hitler ins entmilitarisierte Rheinland ein und kündigte den Locarno-Pakt. Wiederum reagierten die Westmächte nur mit verbalen Protesten.

Im Sommer 1936 benennt Hitler in der Denkschrift über die Aufgaben des Vierjahresplans seine Ziele und die nächsten Aufgaben, nämlich "die Erweiterung des Lebensraumes beziehungsweise der Rohstoff- und Ernährungsbasis unseres Volkes", und weiter:

"Ich stelle damit folgende Aufgabe:

I. Die deutsche Armee muss in vier Jahren einsatzfähig sein.

II. Die deutsche Wirtschaft muss in vier Jahren kriegsfähig sein."

Die Aufrüstung schritt wirklich rasch voran. Tatsächlich waren seit dem Regierungsantritt Hitlers binnen sechseinhalb Jahren „aus der 100.000 Mann (7 Divisionen) starken Reichswehr, die der Versailler Vertrag gestattet hatte, 2,75 Millionen kriegsbereite Soldaten geworden, wobei die Luftwaffe noch nicht einmal mitgerechnet ist. [...] Zur selben Zeit verfügte die aus dem Nichts aufgebaute Luftwaffe über 4.000 Kampfflugzeuge modernster Bauart, die zu 90 Prozent einsatzbereit waren." (Alan Bullock: Hitler und Stalin - Parallele Leben, Berlin 1999, überarbeitete und aktualisierte Taschenbuchausgabe, S. 729f.)

Im November 1936 schließt Hitler den Antikominternpakt gegen die Sowjetunion mit Japan, im Januar 1937 tritt Italien bei.

1936 beginnt die Annäherung zwischen Deutschland und Italien unter dessen Diktator Mussolini. Man sprach von der "Achse Berlin-Rom". Seit Italiens Überfall auf Abessinien 1935 wendete sich Mussolini wegen seiner zunehmenden Isolierung von den Westmächten immer mehr Hitler zu.

1936 - 1939 greift Hitler mit Mussolini auf Seiten Francos in den spanischen Bürgerkrieg (1936 - 1939) ein. Für Hitler war es unter anderem die Möglichkeit, Luftwaffe und Marine zu schulen und

neue Waffen zu testen und im Windschatten der Krise die Aufrüstung voranzutreiben. Auch dass sich die Westmächte und Mussolini weiter verfeindeten, kam ihm zustatten.

1937

Am 5. November 1937 erklärt Hitler auf einer Führerkonferenz vor den Oberbefehlshabern der drei Wehrmachtteile sowie dem Kriegs- und Außenminister seine Außenpolitik (laut Hoßbach-Protokoll):

„Das Ziel der deutschen Politik sei die Sicherung und die Erhaltung der Volksmasse und deren Vermehrung. Somit handele es sich um das Problem des Raumes. [...] Zur Lösung der deutschen Frage könne es nur den Weg der Gewalt geben, dieser niemals risikolos sein. [...]

Fall 1: Zeitpunkt 1943–1945.

Nach dieser Zeit sei nur noch eine Veränderung zu unseren Ungunsten zu erwarten. Die Aufrüstung der Armee, Kriegsmarine, Luftwaffe sowie die Bildung des Offizierkorps seien annähernd beendet. Die materielle Ausstattung und Bewaffnung seien modern, bei weiterem Zuwarten läge die Gefahr ihrer Veraltung vor. [...] Sollte der Führer noch am Leben sein, so sei es sein unabänderlicher Entschluss, spätestens 1943/45 die deutsche Raumfrage zu lösen. Die Notwendigkeit zum Handeln vor 1943/45 käme im Fall 2 und 3 in Betracht.

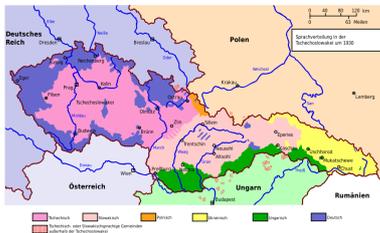
Fall 2:

Wenn die sozialen Spannungen in Frankreich sich zu einer derartigen innenpolitischen Krise auswachsen sollten, daß durch letztere die französische Armee absorbiert und für eine Kriegsverwendung gegen Deutschland ausgeschaltet würde, sei der Zeitpunkt zum Handeln gegen die Tschechei gekommen.

Fall 3:

Wenn Frankreich durch einen Krieg mit einem anderen Staat so gefesselt ist, daß es gegen Deutschland nicht ‚vorgehen‘ kann. Zur Verbesserung unserer militär-politischen Lage müsse in jedem Fall einer kriegerischen Verwicklung unser 1. Ziel sein, die Tschechei und gleichzeitig

Österreich niederzuwerfen, um die Flankenbedrohung eines etwaigen Vorgehens nach Westen auszuschalten.“ (sogenanntes Hoßbach-Protokoll, zit. nach Wikipedia; Zum ganzen Dokument: Hoßbach- Niederschrift, NS- Archiv)



Karte Sprachverteilung in der Tschechoslowakei um 1930 Quelle [Wikipedia](#)
This file is licensed under the Creative Commons Attribution 3.0 Unported license.
[Vergrößern](#)

1938

Am 11. März 1938 marschiert Hitler in Österreich ein ("Anschluss Österreichs")

Unter dem Eindruck des Jubels, der den nun einmarschierenden deutschen Truppen in Österreich entgegenschlug, entschloss sich Hitler zum "Anschluss" Österreichs. Dieser erfolgte am 13. März. Damit wurde die nationalsozialistische Diktatur auch auf Österreich ausgeweitet.

Mussolini opferte Österreich der Annäherung an Hitler, der auf Südtirol verzichtete. England akzeptierte den Anschluss. Es glaubte, zu einem Ausgleich mit Deutschland kommen zu können. Man spricht von Appeasement- oder Beschwichtigungspolitik. Frankreich konnte alleine nichts ausrichten.

Am 10. April 1938 ließ Hitler den Anschluss durch eine manipulierte Volksabstimmung nachträglich bestätigen.

Sudetenkrise

Im September 1938 annektiert Hitler das Sudetengebiet, das ihm im Münchner Abkommen zugesprochen wurde. Dort beschlossen die Vertreter Deutschlands (Hitler), Frankreichs (Daladier), Großbritanniens (Sir Neville Chamberlain) und Italiens (Mussolini), ohne die tschechoslowakische Regierung hinzuzuziehen, dass die Tschechoslowakei die sudetendeutschen Gebiete zu räumen habe. England und Frankreich gaben eine Garantierklärung der neuen Grenzen der Tschechoslowakei für den Fall eines unprovizierten Angriffs ab.

Die Tschechen leisteten dem deutschen Einmarsch keinen aussichtslosen militärischen Widerstand. Mit dem Sudetenland fielen auch die tschechoslowakischen Grenzbefestigungen in

deutsche Hand.

Neville Chamberlain glaubte, „den Frieden für unsere Zeit“ (“Peace for our time!”) gesichert zu haben. Das Münchner Abkommen gilt als Höhepunkt der Appeasement- oder Beschwichtigungspolitik.

Aufgaben zu 1938

Basisaufgabe 14: Setze die Zeitleiste zur Außenpolitik fort.

„Anschluss Österreichs“

Basisaufgabe 15: Wiederhole die Begriffe „kleindeutsche Lösung“ und „großdeutsche Lösung“. In welchen Zusammenhang gehören sie und was haben sie mit dem „Anschluss Österreichs“ zu tun?

Basisaufgabe 16: Wie verhielt sich Österreich 1918 gegenüber der Weimarer Republik, wie 1938 gegenüber dem Einmarsch Hitlers?

Denkaufgabe 30: War Österreich das erste Opfer der Hitlerschen Annexions- und Eroberungspolitik, wie in Österreich oft behauptet?

Denkaufgabe 31: Warum blieben die Westmächte im Falle Österreich passiv, obwohl ein chancenreicher Krieg gegen Deutschland zu diesem Zeitpunkt wohl zu Hitlers Absetzung und zur Rückkehr der Demokratie in Deutschland geführt und den Zweiten Weltkrieg verhindert hätte?

Denkaufgabe 32: Deutschland bezog sich im Fall des Sudetenlandes wie in anderen Fällen auf das „Selbstbestimmungsrecht der Völker“. Zu recht?

Welchen Eindruck musste das bei Hitler hinterlassen?

Erläutere den Begriff „Appeasement“.

Denkaufgabe 33: Erläutere das Münchner Abkommen aus tschechischer, englischer, französischer und italienischer zeitgenössischer Sicht.

Sudetenkrise

Basisaufgabe 17: Notiere: Welche Bestimmungen enthielt das Münchner Abkommen?

Weiter in der linken Spalte

Basisaufgabe 18: Notiere die Ereignisse ab 1939

Denkaufgabe 34: Beurteile die Garantieerklärung für Polen aus britischer und polnischer Sicht.

Denkaufgabe 35: „Damit ist klar, dass es Hitler (bei der „Erledigung der Resttschechei“) um mehr geht als die Revision des Versailler Vertrags.“ Erläutere diesen Satz.

Hitler-Stalin-Pakt

Basisaufgabe 19: Notiere die Inhalte des Hitler-Stalin-Pakts.

Denkaufgabe 36: Warum stimmt Polen im Sommer 1939 keinem Durchmarsch sowjetischer Truppen durch sein Gebiet im Falle eines Krieges mit Deutschland zu?

Denkaufgabe 37: Welche Vorteile zog Hitler aus dem Hitler-Stalin-Pakt?

Denkaufgabe 38: Welche Vorteile zog Stalin aus dem Pakt?

Denkaufgabe 39: Trägt Deutschland die Alleinschuld oder die Hauptschuld am Zweiten Weltkrieg?

Denkaufgabe 40: Wie beurteilst du Stalins

zurückgehende *geheime Zusatzprotokoll*, welches die Interessensphären beider Mächte in Osteuropa abgrenzte: Finnland, Estland, Lettland, Litauen (nachträglich), das östliche Polen sowie Bessarabien wurden der sowjetischen Einflussosphäre zugeschlagen, das westliche Polen der deutschen Einflussosphäre.

Damit hatten sich die Verlierer des Versailler Systems auf die Revision dieses Systems auf Kosten ihrer Nachbarn verständigt. Stalin schwenkte außenpolitisch in die imperialistische Tradition des Zarenreiches ein und konnte die "sozialistische Revolution" auf den Spitzen sowjetischer Bajonette exportieren. Beide, Hitler und Stalin, knüpften an die Tradition des Vertrages von Rapallo 1920 und des Berliner Vertrages von 1926 und an die in den 1920er Jahren praktizierte militärische Zusammenarbeit an. Die Vorteile für beide Vertragspartner lagen auf der Hand.

Hitler marschiert am 1.9.1939 in Polen ein (Beginn des Zweiten Weltkriegs).

Stalin marschiert am 17. September 1939 an der Seite Hitlers von Osten in Polen ein, annektiert Ostpolen (4. Teilung Polens) und bricht zwischen September 1939 und Sommer 1940 die bestehenden Nichtangriffsverträge mit allen sechs westlichen Nachbarstaaten von Finnland bis Rumänien. Der sowjetisch-finnische Winterkrieg endete dabei mit kleinen russischen Gebietsgewinnen vor allem im Vorfeld von Leningrad, die Eroberung Finnlands insgesamt misslingt aber.

Als die deutschen Armeen 1940 in Frankreich stehen, annektiert Stalin im Windschatten Hitlers die drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland sowie Bessarabien und die Nordbukowina. Danach beginnt Stalin mit der Ansiedlung von Russen in den baltischen Staaten, bis dort Russen in den größten Städten die ethnische Mehrheit stellen. Ein Teil der Litauer, Letten und Esten wird dagegen nach Sibirien deportiert.

Stalin verleibte sich also noch vor 1941 diejenigen Gebiete weitgehend wieder ein, die das Zarenreich als Folge der Niederlage im Ersten Weltkrieg

Außenpolitik 1939 - 1940: verloren hatte.

- als friedliebend (sowjetische Selbstbeschreibung)?
 - als imperialistisch?
 - als revisionistisch?
 - als Revolutionsexport?
- 1945 erfolgt die "Westverschiebung Polens".
Als Folge des Zweiten Weltkriegs wurde ganz Osteuropa sowjetisiert. Die Rote Armee stand an Elbe und Adria.

Epochenseite
Nationalsozialismus

Epochenraum 20. Jh.

Startseite